

# Freie Presse

Verlagspreis: Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.  
Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.  
Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Verlagspreis: Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.  
Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.  
Die Lokalschau 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Nr. 232

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Polnisch-deutsche Verständigung.

In unserer Nr. 226 vom 28. v. Mts. brachten wir eine Nachricht der Amtlichen Polnischen Telegraphenagentur über private Bestrebungen zur Verbeiführung einer Annäherung zwischen Polen und Deutschland. Unsere aufmerksamen Leser werden sich dabei vermutlich einer früheren Mitteilung von uns in Nr. 125 vom 18. Mai d. J. erinnern. Soweit es nicht der Fall sein sollte, raten wir ihnen, dort noch einmal nachzuschlagen.

Schon damals haben wir nämlich von den Bestrebungen berichtet, von denen jetzt auch das Amtliche Telegraphenbüro Notiz nimmt. Von einem Mitglied der in den beiden Notizen erwähnten Verständigungsgruppe erhalten wir nähere Auskünfte über Zweck und Ziel und die bisherige Tätigkeit der polnisch-deutschen Mittelfstelle. Wegen der Ursachen und des zeitlichen Beginnes ihrer Tätigkeit verweisen wir auf unsere oben erwähnte Mitteilung vom 18. Mai d. J. In jener Zeit erlaubte die polnisch-deutsche Spannung ein öffentliches Hervortreten der Männer, die sich zu gemeinsamer Arbeit am Wohle beider Völker zusammengefunden hatten, nicht. Da es sich dabei jedoch zum erheblichen Teil um Persönlichkeiten handelte, die sowohl im polnischen als auch im deutschen Lager nicht ohne persönliche Einflüsse waren, einigte man sich dahin, zunächst ohne öffentliche Konstituierung eine private Tätigkeit im Sinne des gesteckten Zieles zu entwickeln. So wurden insbesondere im preussischen Ministerium des Innern und im preussischen Kriegsministerium Vorstellungen wegen Freilassung der in deutschen Gefangenenlagern internierten Polen erhoben, ebenso wie andererseits beim obersten polnischen Volkerrat in Posen gleichartige Bestrebungen wegen der internierten Deutschen entfaltet wurden. In mehrwöchigen Zwischenräumen traten die Beteiligten dann zu Sitzungen zusammen und besprachen fortlaufend die beide Völker interessierenden Punkte, sowie den Erfolg der eingeleiteten Schritte. Sowohl im preussischen als im polnischen Lager war, wenn auch nicht ein voller Erfolg, so doch immerhin die Herbeiführung einer Besserung des Loses der Betroffenen die Folge der Bemühungen.

Der fortwährende Gedankenaustausch zwischen den polnischen und deutschen Vertretern ergab völliige Einstimmigkeit über die Grundlage der gemeinsamen Arbeit. Diese verzichtete von vornherein auf politische Betätigung, wenn auch das Ziel Beseitigung der politischen Spannung sein sollte. Die Arbeit wurde auf das kulturelle und auf das wirtschaftliche Gebiet verlegt und gipfelte in der Formel: „Nicht bloß Verständigung, sondern Verbesserung.“ Man ging dabei aus davon aus, daß insbesondere wirtschaftlich Polen und Deutschland als Nachbarn Schulter an Schulter in erheblichem Maße auf einander angewiesen sein würden. Es gibt eine Menge von Bedarfsartikeln (erinnert sei nur an Kunststoffe, Chemikalien, Farben, Apothekenwaren, Feinmechanik und optische Instrumente), die Polen aus keinem anderen Lande, wenigstens aus keinem anderen Lande so gut und preiswert beziehen kann, wie aus Deutschland. Andererseits ist das deutsche wesentliche Kornkammer beraubte neue Deutschland in erster Linie auf den Lebensmittelbedarf der polnischen Landbevölkerung angewiesen. Solche natürlichen Brücken führen zu gemeinsamer Arbeit, wenn nicht allzu schwerwiegende Hindernisse sie sperren. Solche Hindernisse der eingeleiteten Art, sind aber vorhanden. Sie zu beseitigen ist die wesentliche Aufgabe der neuen Verständigungsgruppe. Dazu ist Herbeiführung des Verständnisses der beiderseitigen, in vielen Punkten grundverschiedenen Kultur unbedingt notwendig. Der Deutsche muß bis zu einem bestimmten Umfange polnisch, der Pole umgekehrt in dem gleichen Verhältnis deutsch fühlen und denken lernen. Der Austausch der Produkte der geistigen Tätigkeit beider Völker auf allen Gebieten der Kunst und des täglichen Lebens wird diesen Zweck herbeiführen.

Als vor wenigen Wochen polnische und deutsche Unterhändler sich in Berlin gemeinsam an

den grünen Tisch zum Zwecke der Verhandlung setzten, schien der Zeitpunkt gekommen, an dem die Männer, die bisher in stiller Arbeit obigen Zwecken gedient hatten, an die Öffentlichkeit treten sollten. Die letzten Vorbereitungen dazu wurden in einer Sitzung Anfang August getroffen. Leider hat die durch die oberflächlichen Ereignisse herbeigeführte Spannung wiederum lähmend auf die Tätigkeit der Mittelfstelle gewirkt. Jedoch ist diese Stagnation hoffentlich nur vorübergehend und wird bald beseitigt sein. Ein Anderes wäre umso bedauerlicher, als gerade in den letzten Wochen auch in den Warschauer Regierungskreisen Fühlung wegen der Tätigkeit der Mittelfstelle genommen war. Die darin tätigen Männer sind, wie bereits erwähnt, bei beiden Regierungen nicht ohne Einfluß.

So bietet sich denn für das sicher erstrebenswerte Ziel, das sich trotz aller widerstrebenden Gründe die Beteiligten gesteckt haben, die beste Aussicht. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, daß es den Regierungen häufig erwünscht sein muß, einen privaten Kanal zu besitzen, durch den Meinungen hinüber und herüber geleitet werden können. Denn oft gibt es im diplomatischen Verkehr Kleinigkeiten, die auf dem Weg der offiziellen Diplomatie geleitet, verzerrt und störend wirken, die aber, durch private Hand geschickt vermittelt, alle Schärfe verlieren. Auch auf diesem Gebiete liegt für die Zukunft ein weites Tätigkeitsfeld dieser privaten Verständigungsgruppe. Sie erscheint uns besonders in der gegenwärtigen Zeit der Spannung als ein phantastisches Gebilde. Darum müssen wir der Meldung der Polnischen Telegraphenagentur, die von einem „Traum polnisch-deutscher Annäherung“ spricht, recht geben. Es stehen aber doch wichtige und lebensfähige Momente in dem entwickelten Gedanken. Daß diese sich durchbringen zum Wohle beider Nationen, das ist unsere Hoffnung und unser Wunsch. — dt. —

## Ist der Friedensvertrag schon in Kraft getreten?

Ueber diese Frage schreibt das „Nachrichtenblatt des Deutschen Volksrats Posen“ in der neuesten Nummer (13): Es herrscht Ungewissheit darüber, ob der Friedensvertrag bereits in Kraft getreten ist, nachdem er einmal von dem Deutschen Reich und der Republik Polen angenommen und ratifiziert worden ist. Sich hierüber Klarheit zu verschaffen, ist für jeden Einzelnen von uns nicht nur von theoretischer, sondern auch von großer praktischer Bedeutung, da die Beantwortung dieser Frage zugleich eine Klarstellung unseres gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisses herbeiführt.

Ueber den Zeitpunkt seines Inkrafttretens enthält der Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Verbandsmächten nach dem amtlichen Text des Verbandes und der amtlichen deutschen Uebersetzung am Schlusse (nach Artikel 440) folgende Bestimmungen:

„Der gegenwärtige Vertrag, dessen französischer und englischer Text beide maßgebend sind, soll ratifiziert werden.“

Die Niederlegung der Ratifikationsurkunden soll sobald wie möglich in Paris erfolgen.“

Den Mächten mit Regierungssitz außerhalb Europas steht es frei, sich auf die Mitteilung der Regierung des französischen Freistaats durch ihren diplomatischen Vertreter in Paris zu beschränken, daß ihre Ratifikation erteilt ist. In diesem Falle sollen sie die Ratifikationsurkunde darüber so schnell wie möglich übermitteln.“

Ein erstes Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden wird errichtet, sobald der Vertrag von Deutschland einerseits und von drei alliierten und assoziierten Hauptmächten andererseits ratifiziert ist.

Mit der Errichtung dieses ersten Protokolls tritt der Vertrag zwischen den hohen vertragschließenden Teilen, die ihn auf diese Weise ratifiziert haben, in Kraft. Dieser Zeitpunkt gilt zugleich als der Zeitpunkt des Inkrafttretens bei Berechnung aller in dem gegenwärtigen Vertrage vorgesehenen Fristen.

In jeder anderen Hinsicht tritt der Vertrag für jede Macht mit der Niederlegung ihrer Ratifikationsurkunde in Kraft.

Die französische Regierung wird allen Signaturmächten eine beglaubigte Abschrift der einzelnen Protokolle über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden übermitteln.“

Hiernach ist das Inkrafttreten des Friedensvertrages gegenüber den verschiedenen Mächten, welche den Vertrag geschlossen haben, davon abhängig, daß der Friedensvertrag ratifiziert, daß die Ratifikationsurkunde in Paris niedergelegt und daß schließlich über die Niederlegung ein Protokoll angefertigt wird. Diese grundsätzlichen Vorschriften erfahren eine Modifikation erheblicher Art durch die weitere Bestimmung, daß ein erstes Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden erst errichtet werden kann, sobald der Vertrag von Deutschland einerseits und von drei alliierten und assoziierten Hauptmächten andererseits ratifiziert ist. Die Mächte, welche die Einleitung zum Friedensvertrage als Hauptmächte bezeichnet sind die Vereinigten Staaten von Amerika, das britische Reich, Frankreich, Italien und Japan. Hiernach kann der Friedensvertrag anderen vertragschließenden Mächten gegenüber erst in Kraft treten, wenn er Deutschland und drei von diesen feindlichen Hauptmächten gegenüber bereits in Kraft getreten ist. Dieser Zeitpunkt ist aber noch nicht eingetreten; es ist vielmehr mit Sicherheit damit zu rechnen, daß sich die Voraussetzung dafür, die vertragsmäßige Ratifizierung durch drei feindliche Hauptmächte, nicht vor Oktober erfüllen wird.

Erst dann werden alle Rechte und Pflichten, welche den einzelnen vertragschließenden Teilen aus dem Vertrag erwachsen, rechtswirksam und rechtsverbindlich. Bis dahin verfährt der bisher staats- und völkerrechtlich bestehende Zustand ohne Änderung. Das heißt also, daß staatsrechtlich die Provinz Posen auch heute noch ein Bestandteil des Deutschen Reiches und Preussens ist, wenn auch, wie wir alle wissen und womit wir uns abgefunden haben, kraft der bestehenden Machtverhältnisse in dem besetzten Gebiet die Republik Polen tatsächlich bereits die Regierungsgewalt ausübt. Nichtsdestoweniger ist selbstverständlich der Termin, an dem auch staatsrechtlich neue Verhältnisse eintreten, von der größten Wichtigkeit.

So ist es heute noch nicht möglich, das Recht der Option auszuüben, da die bisherige Staatsangehörigkeit noch nicht verloren und die polnische noch nicht erworben worden ist. Zu beachten ist hierbei, daß für den Beginn der zweijährigen Optionsfrist, wie für alle Fristen, nach Abschnitt 3, Satz 2 der oben abgedruckten Vertragsbestimmungen die Errichtung des bereits erwähnten ersten Protokolls maßgebend ist.

Entsprechend verhält es sich mit allen anderen Rechten und Pflichten, die sich aus dem Friedensvertrage und der Staatsangehörigkeit des Einzelnen ergeben.

## Ein Schreiben Hindenburgs.

Hannover, 1. September.

Aus Anlaß des fünften Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg überreichten die hiesigen Schüler dem Feldmarschall v. Hindenburg eine Ergebenheitsadresse. In seinem Dankschreiben erwiderte der Feldmarschall a. a. folgendes: „Den herrlichen Sieg bei Tannenberg verdanke ich Gott und der Haltung meiner mir ergebenen Truppen. Der Geist der bei Tannenberg kämpfenden Truppen kann nicht untergehen. Sogar in den jetzigen, für uns so traurigen Zeiten darf man den Mut nicht verlieren und sich zu Parias und Heloten unserer Feinde machen. Wir müssen das werden, was wir bei Gründung des deutschen Kaiserreichs in Versailles waren, wo ich mich unter denen befand, die als erste das Hoch auf den Kaiser ausbrachten.“

## Kein Gerichtsverfahren gegen Wilhelm II.

Wien, 1. September. (P. A. Z.)

Das Wolff-Büro meldet aus Amsterdam: „Manchester Guardian“ gibt nach dem „New York World“ Einzelheiten über die Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des amerikanischen Senats vom 6. August in Gegenwart Langfings wieder. Langfing wurde über die Schantungfrage und das Strafverfahren gegen Kaiser Wilhelm befragt. Er erklärte in betreff des ehemaligen Kaisers, die Mitglieder der amerikanischen Kommission seien der Ansicht, daß ein gesetzliches Verfahren gegen Wilhelm II. nicht möglich sei. Auf die Frage, ob das Verfahren stattfinden werde, erwiderte Langfing lachend: „Das habe ich nicht gesagt.“

## Die monarchistische Agitation in Oesterreich.

Berlin, 1. September.

Eine in der Sonnabendausgabe des „Vorwärts“ gebrachte Nachricht, nach welcher die Habsburger sich von neuem um den Thron bemühen, findet in einer Nachricht des „Temps“ ihre Bestätigung. Der „Temps“ berichtet aus London, in den letzten Tagen hätten neue Beratungen mit den Habsburgern, welche sich in der Schweiz aufhalten, stattgefunden. An diesen Verhandlungen (in Vaujanne) nahmen Graf Berthold, Fürst Windischgrätz, Prinz Lomowitz und der Konfals Steiner teil. Es scheint, daß Windischgrätz bei der Propaganda zur Besehung des Thrones durch die Habsburger eine Hauptrolle spielt. Die Monarchisten haben sich vor allen Dingen die Bildung einer Donauöderation und die Verhinderung der Balkanisierung Mitteleuropas zur Aufgabe gestellt. Es besteht eine einheitliche Ansicht über die Zurückberufung des früheren Kaisers Karl auf den Thron.

## Zur Lage in Rußland.

Der Ukrainische Pressedienst meldet: Der Führer der bolschewistischen Regierung in Kiew, Rakowski, widersteht sich der vom Stabe der Roten Truppen bereits angeordneten Evakuierung von Kiew mit Berufung auf eine Zusage Trozkis, der namhafte Verstärkungen von der Ostfront in Aussicht stellte. Rakowski hat über Kiew den Belagerungszustand verhängt und die ganze verfügbare Artillerie zehn Kilometer südlich der Stadt versammelt. Die Einwohner Kiews werden zu Schanzarbeiten gezwungen.

Der Ukrainische Pressedienst meldet ferner: Vom Süden kommend, haben die vereinigten ukrainischen Truppen den Dnjestr bei Kiew erreicht und stehen im Angesicht der Stadt. Die Eisenbahnstation Bojarka, 15 Kilometer von Kiew, ist von den ukrainischen Truppen besetzt.

Ein Sowjetbericht lautet: An der Westfront wurden nach schwerem Kampf Strugi Vjely und das Wladimirski Lager besetzt. Unsere Truppen stehen nun 15 Werst westlich von Pskow. Im Rayon von Dwinsk räumen unsere Truppen unter dem Druck des Gegners Nowo-Alegandrowsk. An der Südwestfront wurde der Gegner von Solowow nach Rogatschem, 20 Werst südlich von Nowograd Wolinsk, zurückgedrängt. Am linken Dnjestrufer rücken unsere Truppen um zehn Werst vor. Südfront: Rjbsk wurde geräumt. Im Abschnitt von Kursk gingen wir zum Angriff über, unsere Truppen stehen nach schwerem Kampf 35 Werst südlich von Kursk. Kupansk wurde besetzt. Schwere Kämpfe bei Pawlowsk. An der Ostfront geht der Vormarsch weiter. Unsere Truppen stehen 100 Werst östlich des Tobol.

Paris, 1. September. (P. A. Z.)

Das Ukrainische Pressebüro veröffentlichte die Nachricht, Polen habe an die Ukraine Nowo und Dubno abgetreten. Die Presseabteilung der polnischen Delegation widerspricht dieser Nachricht. In Verantwortung dessen besteht das ukrainische Büro darauf, daß Dubno und Nowo tatsächlich an Peltzura abgetreten worden seien.

Nauen, 2. September. (P. A. Z.)

Dem aus Narwa zurückgekehrten General Judentisch bereiteten die russischen Offiziere eine große Ovation, wobei sie ihm ihre Treue versicherten und ihn als den obersten Heerführer anerkannten. Die Armee Judentischs stützt sich ausschließlich auf die Hilfe Großbritanniens. Alle in Umlauf gebrachten Meldungen, denen zufolge unter den Truppen des Generals die deutsche Orientierung herrschen soll, sind unwahr. General Judentisch hat den Stab des Generals Batalowitsch in Anbetracht seines unrichtigen Verhaltens aufgelöst und die Offiziere verhaftet.

Stockholm, 2. September. (P. A. Z.)

In einer der hiesigen Druckereien wurden im Auftrage des Generals Judentisch neue russische Banknoten in einem Gesamtbetrage von 500 Millionen Rubel hergestellt. Die Banknoten sind von dem Minister Jdanoff der Regierung Judentisch unterzeichnet.



Paris, 2. September. (P. A. T.)

Die neugebildete russische nordwestliche Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in welchem sie auf die Notwendigkeit der Fortsetzung des begonnenen Kampfes sowohl gegen die Bolschewiken als auch gegen jegliche Proben der Wiederaufrichtung der früheren Regierungen hinweist. Des weiteren heißt es in dem Aufruf, daß die gegenwärtige Regierung die Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens sowie die persönliche Freiheit verbürgt, ferner die Veranlassung von Wahlen, die Einberufung der Nationalversammlung, sowie die Einleitung einer Aktion gegen Petersburg beabsichtigt.

Paris, 2. September. (P. A. T.)

Aus Bern wird gemeldet, daß der Bundesrat beschloffen habe, den früheren Präsidenten der Schweiz Sinod nach Petersburg mit einer außergewöhnlichen Mission zu entsenden. Sinod wird sich in Warschau vorübergehend aufhalten und mit der polnischen Regierung die wirtschaftlichen und politischen Fragen, betreffend die Schweiz, besprechen.

Wien, 2. September. (P. A. T.)

Der aus Rußland zurückgekehrte Proj. Abramowicz hielt einen Vortrag über die Stellung der Bolschewiken in Rußland. Abramowicz führte aus, daß die russische Großindustrie vollständig still und daß nur die Handindustrie mit sehr primitiven Mitteln aufrechterhalten wird. Einen Handelsverkehr gibt es fast gar nicht. Neulich wurden gegen die ausständigen Arbeiter der Alexandrowskischen Fabrikanlagen in Moskau Maschinengewehre gerichtet. Die Käuflichkeit der Rätebeamten erreicht unheimlichen Umfang. In Rußland gibt es keine Diktatur des Proletariats, es gibt nur eine Regierung der Parteiminorität, die sich am Ruder hält mit Hilfe von Massenhinrichtungen.

Paris, 2. September. (P. A. T.)

Die Agentur Havas meldet, daß die Konzentration von 350.000 Mannschaften in der Richtung Moskau begonnen hat. Diese Armee soll die bolschewistische Regierung stützen.

## Sotales.

Lodz, den 3. September.

### Das deutsche Kind

gehört in die deutsche Schule. Deutsche Bildung, deutsche Wissenschaft haben die Bewunderung der gesamten Kulturwelt erregt. In deutschen Bildungsinstituten haben die Besten aller Völker gelernt. Wer das Erbe unserer Ahnen seinen Kindern vorenthält, übt Verrat am Volkstum und setzt sich auch der Verachtung durch die Völkergegner aus. Außerdem schädigt er sein Kind geistig und seelisch — es bleibt in der andersnationalen Schule zurück — und damit vielfach auch wirtschaftlich.

Deutsche Eltern, schickt eure Kinder in die deutschen Schulen!

### Die Lodzer Volksschulkinder.

Auf Grund der bereits zu Ende geführten Berechnungen waren im vergangenen Schuljahr in unserer Stadt 31.004 Kinder im Alter von 3, 10 und 11 Jahren, die gegenwärtig dem Zwangsunterricht unterliegen, vorhanden. Unter dieser Zahl befanden sich 15.482 Knaben und 15.522 Mädchen: Katholiken 15.731, Juden 11.510, Coan-

gelische 3.506, andere Bekenntnisse 257. Von dieser Zahl lernten in den allgemeinen Schulen 12.864 Kinder, in privaten Elementarschulen 2.719, in Cheders 2.156 in Heimen 892, zu Hause 975. Die Zahl der Kinder der obigen drei Jahrgänge, die die Schule überhaupt nicht besuchten, war 10.493: 6.237 Katholiken, 3.393 Juden, 823 Evangelische und 40 anderer Bekenntnisse.

Das Gebäude des Deutschen Reform-Gymnasiums ist von den Spitalbehörden geräumt und wieder seinem ursprünglichen Zweck überlassen worden. Sämtliche Räumlichkeiten wurden einer gründlichen Säuberung und Desinfektion unterworfen, so daß die Bildungsstätte wieder das Aussehen von früher erhalten hat. Die Aufnahmeprüfungen im Deutschen Knaben-Gymnasium und im Deutschen Mädchen-Gymnasium beginnen Dienstag, den 9. September, die Nachprüfungen Donnerstag, den 11. September. Der Unterricht beginnt am 15. September. Anmeldungen werden bereits jetzt entgegengenommen.

Ein großes Gartenfest findet am Sonntag im großen Hauslerischen Garten in Zubardz zugunsten der Zubardzger Kinderbewahranstalt statt. Der wohlthätige Zweck der Veranstaltung und deren großartiges Programm werden sicher nicht verfehlen, am Sonntag Tausende von Lodzer Einwohnern in den Garten zu locken. Am Feste wirken mit: die Zubardzger Kinderbewahranstalt, der Turnverein „Eiche“, Aus der Festfolge: Musik, Begrüßungslied, Reigen, Gedicht, Reigen, Zwiegespräch, Lied, Vortrags, Fahnenmarsch der Jugendabteilung, Stabsführung der Jünglinge, Reigen und Rakturieren der aktiven Turner, Akrobatenvorführungen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Ferner sind vorgesehen: Aufstieg zweier Freiballons, Blumenverkauf, Planblotterie, Zuzopf, Kinderfest und humoristische Kinderspiele. Der Eintritt wird für Erwachsene 2 Mark, für Kinder und Militärs 1 Mark betragen. Jeder 100. Gast hat freien Eintritt und wird im Festwagen nach dem Festplatz gefahren. Der Garten wird feenhaft beleuchtet sein.

Im Falle ungünstigen Wetters findet das Fest am darauffolgenden Montag statt.

Zum Gartenfest des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde. In unserem gestrigen Bericht über das wohlgeleitete Fest ist durch Ausfall einer Zeile ein Irrtum unterlaufen. Es soll heißen: „Nicht minder gefallen haben die beiden vom Gesangsverein der St. Johannisgemeinde unter Leitung des Herrn Strauch vorgebrachten Lieder „Die Treue“ und „Waldbögen“.“

Rückwanderungszug nach Südrussland. Das russische Komitee gibt bekannt, daß aus Lodz demnächst ein Rückwandererzug nach Südrussland über Warschau und Rumänien abgehen wird. Anmeldungen von Familien und Kindern, russischen Unterthanen, die nach Südrussland reisen wollen, können sich im russischen Komitee, Dzielnastraße 40, zwischen 11 und 1 Uhr melden.

Registrierung der Invaliden. Auf Anordnung des Ministeriums für Arbeiterfürsorge werden im staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro, Petrikauer Straße 150, alle diejenigen Zivilpersonen eingeschrieben, die in dem Kriege oder bei der Arbeit Verletzungen davongetragen haben, die sie arbeitsunfähig machen. Zu melden haben sich auch die Witwen von Personen, die bei obiger Gelegenheit ums Leben gekommen sind. Militärinvaliden sind von der Registrierung ausgeschlossen. Die Eintragung bezweckt die Schaffung von Unterlagen zur Unterstützung der bedürftigen In-

validen. Bei der Anmeldung sind Papiere mitzubringen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte der stellvertret. Stadtverordneter Herr Kern den Vorsitz. Nachdem die Berichte der Regierung verlesen worden, wurde ein Dringlichkeitsantrag der polnischen Sozialistischen Partei eingebracht, der dahin geht, daß die Stadtverordnetenversammlung an die Bevölkerung einen Aufruf erlasse, der auf die traurigen Ereignisse auf dem Neuen Ring am verflochtenen Montage hinweise und die augenblickliche Sachlage darlege. Der Antrag wurde angenommen. Danach entwickelte sich eine rege Diskussion. Die linken Parteien versuchten die Schuld an dem traurigen Zustand, in welchem sich Lodz befindet, den bürgerlichen Parteien oder der kapitalistischen Staatsordnung aufzubürden. Die bürgerlichen Parteien rechtfertigten sich damit, daß den leitenden Persönlichkeiten vielfach Parteiinteressen näher stünden als das Wohl der Republik. Auch die schädliche Tätigkeit der kommunistischen Agitation wurde kräftig hervorgehoben. Zur Ausarbeitung des einstimmig angenommenen Aufrufes wurde eine Kommission aus 9 Mitgliedern gewählt. Die Kommission tritt heute, Mittwoch, zu einer Sitzung zusammen.

Von großer Bedeutung ist die Erklärung des Vizepräsidenten Wojewodski, daß der Magistrat niemand seines Glaubens oder seiner politischen Überzeugung wegen von irgend einem Amt ausschließe. Bei der Vergebung der Stellen wird vollständig gerecht vorgegangen.

Zum Schluß der Sitzung beriet der Stadtrat über einen Antrag des Magistrats, denzufolge die Stadt Lodz ermächtigt werden soll, sich als Aktionär an der neuzugründenden Kommunalbank zu beteiligen. Nach den Ausführungen des Vizepräsidenten Faterion würde die Bank durch Gewährung von Krediten zur Durchführung verschiedener städtischer Einrichtungen versehen. Das Grundkapital der Bank ist auf 1.000.000 Mark vorgesehen (1000 Aktien zu 1000 Mark). Der Antrag des Magistrats wurde angenommen und die Höhe des Anteilkapitals der Stadt Lodz auf 100.000 Mark festgesetzt.

Mehr Arbeit! Unter dieser Überschrift „Mehr Arbeit“ bringt der „Kurier Poyz.“ einen Artikel des Abgeordneten Nowicki, worin es u. a. heißt:

In letzter Zeit wurde in der Presse und in öffentlichen Volksversammlungen die Frage der achtstündigen Arbeitszeit, die durch Beschluß des Reichstags eingeführt worden ist, eifrig besprochen. Aus verschiedenen gewerblichen Kreisen wird die Wiedereinführung der zehnstündigen Arbeitszeit mit der Begründung gefordert, daß dies im wirtschaftlichen und allgemeinen Interesse des Landes läge und man nur durch Ausnutzung der Zeit der Auslandskonkurrenz begegnen könne. Ob nun acht- oder zehnstündiger Arbeitstag in Zukunft für die Produktion des Reiches vorteilhafter sein werde, soll hier augenblicklich nicht erörtert werden. Es komme auf die Uebergangshänge, an mit der man zu rechnen habe. Die Anhänger der zehnstündigen Arbeitszeit scheinen die gegenwärtige Lage zu verkennen, nämlich die furchtbare Arbeitslosigkeit in Polen, die man aus Mangel an Maschinen, Rohstoffen und Kohlen nicht so schnell werde beseitigen können. Am schlimmsten sieht die Zuckerindustrie, die in normalen Zeiten über 100.000 Arbeiter beschäftigt, und jetzt infolge Kohlenmangels nicht in Betrieb gesetzt werden könne. Die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit war diktiert durch die Sorge um das Los der Arbeiter, damit man bei der minimalen Produktion des Landes so viel als möglich beschäftigen könne. Tausende von Arbeitslosen, unterhalten auf Staats-, Stadt- und Gemeindefasten, das verschlingt enorme Summen, und was noch schlimmer sei, es trägt

zur Bgellofigkeit der Sitten und Erlahmung der physischen Kraft des Arbeiters bei. Die Einführung und Forderung einer längeren Arbeitszeit wäre mit Rücksicht auf die Allgemeinwirtschaft schädlich und ließe sich mit den wirtschaftlichen Grundsätzen nicht vereinbaren.

Die Einführung des achtstündigen Arbeitstages sei übrigens nicht das Ergebnis des gegenwärtigen Augenblicks, oder ein Beweis der Faulheit des Arbeiters, denn schon vor dem Kriege erstrebten die Arbeiterorganisationen aus Gesundheitsrücksichten die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit. Es habe sich auch herausgestellt, daß in verschiedenen Betrieben und Fabriken die Arbeitsleistung bei verkürzter Arbeitszeit eine größere und produktivere, und mit weniger Unglücksfällen verbunden war, als bei der früheren längeren Arbeitszeit. Es könne daher keine Rede sein, daß die Verkürzung der Arbeitszeit irgendwelchen Einfluß auf eine verringerte Produktion des Landes ausübe. Die gegenwärtige Forderung einer Verlängerung der Arbeitszeit sei durch nichts begründet und rufe unter den Arbeitern Erbitterung und Verwirrung hervor, die in solchen Stimmen eine Reaktion erblicken. Die augenblickliche Unfruchtbarkeit der Felder, Werkstätten und Fabriken beruht nicht auf der achtstündigen Arbeitszeit, sondern auf etwas ganz anderem, was viele leider nicht einsehen können. Etwas mehr Genauigkeit in der Beweisführung wäre hier am Platze.

Eintragung von Arbeitslosen. Alle arbeitslosen Mitglieder des Textilarbeiterverbandes werden aufgefordert, sich vom Donnerstag ab im Verbandsbüro zur Registrierung zu melden. Wir machen auf die diesbezügliche Anzeige aufmerksam.

Höchstpreise! Beim Lodzer Kriegswachamt wurde eine Handels- und Industrieabteilung eröffnet, die zusammen mit der Preisfiskalkommission Höchstpreise für Gegenstände des täglichen Gebrauchs festsetzen wird. Außerdem wird ihre Aufgabe sein, die Ein- und Ausfuhr von Waren zu überwachen. Das Büro dieser Abteilung befindet sich in der Pustastraße 13, erster Stock. Am Freitag fand ihre erste Versammlung statt. Es wurde beschloffen, noch zwölf Unterkommissionen zu gründen und zwar für Lebensmittel und Kolonialwaren, technische Artikel, Textilzeugnisse, Metallwaren, Holz- und Beleuchtungsstoffe, Leder, Apotheken und Drogeriehandlungen, Papier- und Druckereizweigen, Fleisch, Fische, Konditoreien und Bäckereien sowie für Restaurants. Die Kommissionen werden in jeder Woche wenigstens einmal zusammentreten. Die von der Kommission bestimmten Preise werden auf besonderen Preislisten bekannt gegeben werden. Personen, die diesen Preislisten zuwiderhandeln, werden sich zu verantworten haben. Sämtliche Verbände und Institutionen, die in den genannten Unterkomitees Vertreter haben wollen, müssen sich an folgende Personen wenden: In der Lebensmittelbranche an B. Wisniewski, Andrzejka 34; technische Artikel Gorodyski, Kilinska 60; Textilzeugnisse A. Juch, Srednia 17 und Neugebauer, Wulczanska 135; für Metallzeugnisse — Brennmaterial Gorodyski, Kilinska 60; Fleisch Wlodarski, Kilinska 107; Konditoreien Szaniawski, Ecke Petrikauer und Narowit; für Bäckereien bei Trentner, Siegelstr. 67; Restaurationen Petrykowski, Zachodnia 45; die Branchen: Leder, Apotheken, Papier, Fische haben bisher keine Vertreter. Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 5. September, statt.

Kartoffeln aus Posen. Heute reist Herr Wolczynski nach Posen. Er soll dort für Posen die für den ganzen Winter nötigen Kartoffeln ankaufen. Die ersten Sendungen sollen schon am 15. September in Lodz eintreffen. Wie bekannt ist, wird Posen aber große Mengen überzähliger Kartoffeln verfügen. Sofern die Bahn nicht versagt, wird nicht nur Lodz, sondern auch ganz

„Zum Glück in meine Arme,“ nickte Graf Max. „Der vermeintliche Verfolger war ich. Einige Kameraden hatten Abschied gefeiert. Man trennte sich sehr spät. Trotz des schlechten Wetters ging ich zu Fuß fort. Einen Soldaten darf das bishen Kälte ja nicht erschrecken. Um den Weg nach dem Droßkopfplatz zu führen, benutzte ich die Quergasse. Dabei sah ich eine fliehende Gestalt. Das von der Laterne nur schwach erleuchtete Gesicht erschien mir bekannt, außerdem galt es, einer Dame meinen Schutz anzutragen, welche in solchem Wetter, anscheinend ganz verzweifelt, davonschlich. Ich folgte Ihnen also. Aber Sie erkannten mich, wie es schien, gar nicht und brachen zusammen, gerade als ich Sie erreichte. Das ist alles, Frau Solo!“

Sie hatte sinnend zugehört. „Ich danke Ihnen nochmals, Herr Graf — herzlich!“

Er sah eine Träne in ihren Augen schimmern. „Jetzt muß ich wohl selber beichten,“ flüsterte sie.

„Wenn es Ihnen Sorgen macht, Frau Solo,“ wendete der Graf ein, „so schweigen Sie. Ich bitte nur um die Erlaubnis, Sie heute noch nach Lindenhofen bringen zu dürfen!“

Bei Erwähnung dieses Namens zuckte Solo leicht zusammen.

„Wie gut Sie sind, Herr Graf!“ sagte sie. „Ich kann aber doch nicht ganz schweigen, denn was sollten Sie von mir denken! Eine junge Frau allein in der Residenz, in einer dunkeln Gasse —“

„Sie hatten sich verirrt, das ist alles, was ich annehme!“

Fortsetzung folgt.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(116. Fortsetzung.)

Der Graf murmelte es dumpf vor sich hin in das Halbdunkel des Treppenhäuses.

Das Nachtgewitter hatte sich inzwischen gelegt, schon ging es in den frühen Morgen hinein.

Vom Himmel fiel kein Regen mehr, auch der Sturm ließ nach. In kleinen Strömen rieselte das Wasser noch zwischen den Randsteinen des Trottoirs hindurch.

Den Kopf gesenkt, als treffe ihn selbst ein Teil der Schmach, welche Artur auf den Namen der Lindenhofen wälzte, schritt Graf Max eilig durch die Straße.

„Wera! Was würde sie leiden, wenn sie von diesem neuerlichen Vorfall wüßte? Und ist es nicht besser, die beiden trennen sich doch?“

„Nein!“ fließ Max heftig durch die Zähne. „In diesem Falle wäre Artur völlig verloren. Wera ist ein Engel an Güte und Edelmüt. Wenn sie ihn verläßt, für immer verläßt, dann erst fällt er!“

Er hatte das Hotel Continental erreicht.

Es war etwa neun Uhr vormittags, als Graf Max sich wieder in seinem Quartier einfand.

Die alte Baronin teilte ihm mit, daß Solo nach mehrstündigem Schlaf sich anscheinend vollkommen erholt und sogar auf ihr, der Baronin, Maraten ein kräftiges Frühstück zu sich genommen habe.

Max nickte befriedigt.

„Und wenn, glauben Sie, kann ich Frau von Brandenfeld sprechen?“ fragte er.

„Ich will gleich fragen, Herr Graf,“ antwortete die Baronin. „Übrigens ist die Dame schon aufgefunden und hat sich in das Reglige gekleidet, das ich ihr verschaffte. Ihre eigenen Kleider sind ja noch nicht trocken. Ich habe sie gleich an die richtige Stelle gesandt, damit sie rasch in Ordnung gebracht werden.“

„Das war sehr gut, liebe Baronin! Hat die Dame irgendwelche Fragen gestellt?“

„Sie fragte, was der Herr Graf von ihr denke? Ich beruhigte sie, so gut es ging. Daß ich Ihnen von ihrer Angst berichtete, davon erwähnte ich nichts. Innerlich scheint sie noch immer sehr unruhig zu sein.“

„Dahin Sie jetzt hinein, Baronin, und fragen Sie Frau von Brandenfeld, ob ich sie sprechen darf!“

Die Baronin verschwand im Gastzimmer.

Nach wenigen Minuten erschien sie wieder.

„Bitte, Herr Graf,“ sagte sie.

Graf Max trat über die Schwelle, während die Baronin hinter ihm die Tür schloß.

Er befand sich mit Solo allein.

Die junge Frau, in ein reizendes Reglige gehüllt, stand am Kamin, von dem etwas gedämpften Lichte des Fensters beschienen.

Ihr Gesicht war wohl noch etwas blaß, doch lächelte sie gerade, als der Graf ihr gegenübertrat, die feinen Wangen mit zartem Rosenhauch.

„Ich — schäme mich so —“ flammelten ihre Lippen.

Der Graf näherte sich ihr diskret und sagte mit leisem Bormurm und warmem Tone:

„Aber weshalb denn, Frau Solo! Daß der Zufall, oder besser, ein glückliches Geschick Sie

in meine Räume brachte? Sie glauben nicht, wie ehrlich ich mich freue, daß Sie sich erholt haben!“

Sie reichte ihm nun lächelnd die Hand.

„Ich werde meine Schuld niemals abtragen können, Herr Graf,“ flüsterte sie.

„Dahin ich einige Fragen an Sie stellen, Frau Solo?“ fragte Max. „Sie wissen, daß ich für Bruno und nicht zum wenigsten auch für Sie warmste Teilnahme empfinde!“

„Wir danken Ihnen ja unser Glück, Herr Graf!“

Max bemerkte sofort, wie es bei diesen Worten schmerzhaft um Solo's Mund zuckte.

Um ihre innere Bewegung zu verbergen, ließ sich die junge Frau in dem Stuhle am Kamin nieder, während sich Graf Max ein Tabouret heranzog.

„Sprechen Sie nicht davon, gnädige Frau,“ sagte er. „Weshalb sollte ich einem Kameraden und Freunde keinen Gefallen tun, um so mehr, als mein Bruder dadurch eine tüchtige, junge Kraft als Förster erhielt.“

Solo blickte in die schwache Blut des Kamins.

„Ich fühle wohl, daß ich Ihnen eine Erklärung schuldig bin über den Zustand, in welchem Sie mich vergangene Nacht fanden, Herr Graf,“ sagte Solo ablenkend. „Wollen Sie mir nicht mitteilen, Herr Graf, wo Sie eigentlich meiner ansichtig wurden? Ich habe nur noch eine schwache Erinnerung, daß ich durch eine Gasse irrte, vollkommen entkräftet, durchnäßt und von furchtbare Angst geschüttelt. Ich fand keinen Weg mehr und hatte auch alle Richtung verloren. Als ich weiterflüchtete, glaubte ich mich verfolgt und stürzte ohnmächtig zusammen.“



## Setzte Nachrichten.

Am Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 2. September 1919.

**Litauisch-weißrussische Front:** Im nördlichen Abschnitt traten wir mit dem Feinde in Verbindung und vertrieben ihn aus einer Reihe von Ortschaften. An einigen Punkten erreichten wir die Düna. Großpolnische Abteilungen haben durch kühnen nächtlichen Überfall auf das östliche Ufer bei Bobrujsk größere feindliche Abteilungen vernichtet. Es wurden dabei 500 Gefangene gemacht, 5 Geschütze mit Munition und 5 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind ganz bedeutend.

**Polnische Front:** Unverändert.

**Galizische Front:** Am 1. September wurde zwischen der Obersten Leitung der polnischen Truppen und Vertretern des Oberkommandos der ukrainischen Truppen ein Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Paller, Oberst.

**Zu den Ereignissen in Oberschlesien.**

**Katowice, 2. September.** (P. A. T.) Laut „Petit Journal“ müssen die Deutschen für die Heimführung der deutschen Gefangenen unverzüglich ihre Truppen aus Oberschlesien zurückziehen.

**Sosnowice, 2. September.** (P. A. T.) Kampfbericht der Aufständischen in Oberschlesien Katowice, den 2. September. Am 31. August um 10 Uhr abends setzten wir nördlich von Sosnowice eine Eisenbahnbrücke in die Luft. Die telegraphische und telefonische Verbindung ist zerstört. Die Tarnowicer Höhen sind von der übrigen Gegend abgeschnitten. In der Nacht zum 31. August wurde vom Grenzschutz die Brücke auf der Przemsza bei Sosnowice gesprengt. Am 1. September um 1 Uhr nachts unternahm eine Kompanie des Grenzschutzes mit 2 Maschinengewehren und einem Panzerwagen einen Angriff auf Piotrowice (Teichener Schleien). Die Maschinengewehre waren auf der Skroderowka-Höhe aufgestellt und von dort wurde das ganze Dorf beschossen. Der Kampf dauerte 3 Stunden. Der Grenzschutz zog sich zurück. Der Führer der Kompanie, Leutnant Mannen, ist schwer verwundet. Von unserer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

**Zum Streik in dem Odrau-Karwiner Grubenbezirk.**

**Teschchen, 2. September.** (P. A. T.) Das tschechische P. B. meldet unter dem 30. August aus Mährisch-Odrau, daß das Bergwerkssekretariat in Mährisch-Odrau die Nachschub dringt, den Streik in dem Odrau-Karwiner Grubenbezirk hätten die Aufseher hervorgerufen, die den Bergleuten nicht erlaubten, in den Schacht zu fahren. Die Bergleute verlangen, daß die Aufseher dafür zur Verantwortung gezogen werden.

**Hoover und die Lebensmittelversorgung Europas.**

**St. Germain, 1. September.** (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß sich Hoover auf die Bitte des Obersten Rates bereit erklärt habe, Europa für den Winter mit Lebensmitteln und Kohlen zu versorgen. Er wird den Titel eines Generalkommissars zur Versorgung Europas mit Lebensmitteln tragen.

**Eine verbündete Abordnung für Flensburg.**

**Berlin, 2. September.** (P. A. T.) Der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten erhielt von Clemenceau eine Note, in welcher die Entsendung einer verbündeten Abordnung nach Flensburg angekündigt wird. Die deutsche Regierung erhob dagegen Einspruch, da ein solches Vorgehen den Bestimmungen des Friedensvertrages widerspreche.

**Für die Rückkehr des Kaisers.**

**Köln, 2. September.** Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, daß die deutsche Bischofskonferenz in Fulda vom Papst eine Vermittlung für die Rückkehr des deutschen Kaisers erbeten habe.

**Die französischen Arbeiteranforderungen an Deutschland.**

**Berlin, 1. September.** Havas verbreitet eine Auslassung über die Frage der deutschen Arbeiterlieferungen für das Aufbaugelände. Danach sollen 600 000 bis 700 000 Arbeiter von Deutschland angefordert werden, die sich auf mindestens sechs Monate verpflichten müssen. Die Verhandlungen müssen bis Oktober durchgeführt sein.

**Die Dauer der Friedenskonferenz.**

**Wien, 2. September.** (P. A. T.) Kor.-Büro meldet aus St. Germain: „Journal“ berichtet, daß die Friedenskonferenz den ganzen Herbst, möglicherweise auch den ganzen Winter hindurch tagen wird. Man ist der Meinung, daß das Friedenswerk im Frühjahr, gleichzeitig mit der Einberufung der ersten Versammlung des Völkerbundes beendet sein wird.

**Der Friedensvertrag mit Oesterreich.**

**Wien, 2. September.** (P. A. T.) Kor.-Büro meldet aus Bern, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages für den 7. September vorgesehen worden ist und im Saale der Steinzeit in St. Germain erfolgen soll.

Kongresspolen hinreichend mit Kartoffeln versorgt werden können.

**Das staatliche Kohlenamt** gibt bekannt, daß sogenannter Petroleumloß nur mit Erlaubnis des staatlichen Kohlenamts eingeführt werden darf. Sämtliche ungenehmigten Kohletransporte werden requiriert werden. Infolge des Streiks im Dombrowaer Kohlenbecken hat das staatliche Kohlenamt 120 000 Tonnen Kohle weniger als sonst erhalten. Aus diesem Grunde wird im Monat September die Menge der an die Bevölkerung verabfolgten Kohlen kleiner sein. Um zu verhindern, daß das Elektrizitätswerk und die Gasanstalt ihre Tätigkeit wegen Kohlenmangels einstellen, hat das Kohlenamt besondere Kohletransporte organisiert, die in den ersten Tagen des Septembers in Lodz eintreffen werden.

**Wochenblatt der Stadtwirtschaft.** Am 1. Oktober wird in Lodz ein „Wochenblatt der Stadtwirtschaft“ zu erscheinen beginnen. Die erste Nummer wird enthalten: Berichte der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, Angaben über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlungen im ehem. Kongresspolen und Dienstangelegenheiten.

**Neue Tageszeitung.** Am 1. November soll in Lodz eine Zeitung des Nationalen Arbeiterverbandes zu erscheinen beginnen. Eine besondere Kommission der Lodzker Ortsgruppe dieses Verbandes (Bildungsausschuß) sammelt die nötigen Gelder, die ziemlich schnell einfließen. Es wurde bereits über 10 000 M. gesammelt.

**Erhöhung der Zeitungsbezugpreise in Westpreußen.** Folgende Erklärung geben die westpreussischen Zeitungen: „In den letzten Monaten hat das Zeitungsdruckpapier wiederholt eine erhebliche Preissteigerung erfahren. Daselbe kostet heute, gegenüber dem Friedenspreise, mehr als das Fünffache. In Verbindung damit trat eine weitere Verteuerung der allgemeinen Betriebskosten ein. Unter diesen Umständen sehen sich die Zeitungsverlage genötigt, ihre Bezugspreise durch eine angemessene Erhöhung mit der schweren Belastung in Einklang zu bringen. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese unumgängliche Maßnahme bei den Lesern verständnisvolle Würdigung finden möge.“

**Für Oberschlesien.** Vorgefunden fand unter dem Vorsitz des Kommissars Schwalbowski eine Sitzung der Mitglieder des Komitees für Oberschlesien statt. Es waren gegen 30 Vertreter verschiedener Institutionen und Korporationen erschienen. Der Vorsitzende verlas den Tätigkeitsbericht des Komitees und erklärte, daß dasselbe gegenwärtig 500 Erwachsene und 300 Kinder — hauptsächlich aus Oberschlesien — unterbringen könne. Nach einer Aussprache wurde beschlossen, die weitere Tätigkeit in der Wohnungsfürsorge einustellen und vor allen Dingen Geldspenden zu sammeln. So soll in nächster Zeit in Helenenhof ein Gartenfest mit Bällelotterie stattfinden.

Stadtverordneter Jaranowski (N. B. R.) bezieht sich mit Freiwilligen nach Oberschlesien, um sie in den Kampf zu führen.

**Einkaufsgesellschaft polnischer Städte.**

Am 24. und 25. August fand, wie der „Kurier Warsz.“ berichtet, in Warschau eine Tagung von Vertretern polnischer Städte zum Zweck der Organisation des gemeinsamen Einkaufs der wichtigsten Bedarfsartikel statt. Anwesend waren Vertreter aus Warschau, Petrikau, Pabianice, Dabrowa, Wilna, Tomaszow, Siedlce, Lomica, Tarnopol, Lodz, Wodzislaw, Radom, Bialystok und Lublin. Das Grundkapital der neuen Einkaufsgesellschaft beträgt 5 M. M.; es werden 1 000 Anteile zu je 5 000 Mark ausgegeben. Die Anteilsbesitzer verpflichten sich, der Gesellschaft das Betriebskapital durch Darlehen bis zum zehnfachen Wert der in ihren Händen befindlichen Anteile aufzubringen. Diese Darlehen sollen mit sechs von Hundert verzinst werden.

Für Durchführung der Einkäufe wird die Gesellschaft eigene Büros besitzen, und zwar vorläufig in Polen, in Frankreich, in der Schweiz, in Holland, in Skandinavien und in den Vereinigten Staaten. Die Waren sollen zu genau berechneten Preisen mit Zurechnung einer geringfügigen Vermittlungsgebühr abgegeben werden. Sollte sich ein Überschuss ergeben, so haben die Mitglieder der Gesellschaft über seine Verwendung zu beschließen. In der Aussprache wurde der herrschende Gegensatz zwischen Stadt und Dorf hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß ein Schutz der Städte als Voraussetzung gegenüber dem durch die jetzige Zusammensetzung des Landtags nachteiligen Produktions, der Landbevölkerung wichtig sei. Ohne einen solchen Schutz wären Maßnahmen zu befürchten, die nur im Interesse der Landwirte lägen und für die Städte Zerstörung und Hungersnot zur Folge haben könnten. Der Schutz der Stadtbevölkerung sei der Zweck der neuen Gesellschaft. Namens der Regierung sprach der Ministerialrat Julian Nowicki, der den Städten die Unterstützung des Ministeriums für Handel und Gewerbe zusagte.

Die von der Versammlung angenommenen Satzungen sollen in der nächsten Zeit den Verwaltungen aller Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern zugesandt werden. Im September soll eine zweite Vertretertagung stattfinden, die die Beitrittsmeldungen der einzelnen Städte entgegennehmen und den Vorstand der Gesellschaft wählen wird.

**Beamtenbeleidigung.** Das Bezirksgericht verurteilte den 52jährigen Walenty Siolarki und den 28jährigen A. Kasmierzak wegen Beleidigung eines Gerichtsvollziehers zu 4 Monaten Gefängnis.

Auf Grund des Amnestieerlasses wurde ihnen die Hälfte der Strafe erlassen.

**Zur Verteilung der amerikanischen Kleider.** In der am 1. September stattgefundenen Sitzung des Komitees zur Verteilung der amerikanischen Kleider wurde beschlossen, die Registrierung stattfinden zu lassen vom 10. bis zum 20. September durch die Berufsverbände und Vereine, vom 22. September bis zum 4. Oktober durch die Armenbezirke der Armendeputation des Magistrats. Die Empfangnahme der Kleidungsstücke durch die verschiedenen Gruppen beginnt am 5. und endet am 15. September. Vom 5. September ab werden bei der Verabfolgung von Kleidungsstücken aus den Magazinen der Verpflegungsdeputation 2 Mitglieder des Verteilungskomitees Dienst tun. Die Verabfolgung an die einzelnen Gruppen findet täglich von 8—12 Uhr und von 1—5 Uhr nachmittags statt. 17. statt. Auskunft erteilt und Bescheidungen nimmt entgegen das Mitglied des Verteilungskomitees Jng. Miesi, Verpflegungsdeputation, Srednia-straße 16.

Heute um 10 Uhr morgens findet eine weitere Sitzung des Komitees statt.

**Heim für Unheilbare.** Die Armendeputation errichtet ein besonderes Heim, um die aus den Spitälern entlassenen unheilbaren Kranken unterzubringen.

**Raubüberfall in der Umgegend.** Im Dorf Komark, Kreis Lodz, wurde vorgestern, nachts 3 Uhr, der Landwirt J. Wolnik in seiner Wohnung von 6 mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die verschiedene Sachen im Werte von 13 760 Mark mitnahmen.

**Kleine Nachrichten.** Vorgestern wurde in der Petrikauer Straße 96 der in Pabianice wohnhafte Abram Wasyn wegen unerlaubten Geldehandels festgenommen und daß bei ihm vorgefundene Geld beschlagnahmt. — Vorgestern wurde in der Sienkiewicza 4 aus dem Lager von Wilhelm Herbst Leder gestohlen.

## Theater und Konzerte.

**Balalaika-Abchiedskonzert.** Aus Anlaß der Auflösung des Lodzker Balalaika-Orchesters und der Abreise seines Direktors, des Herrn Eugen Tärner, nach Rußland, findet am Freitag, den 12. September, um 8 Uhr abends, im Weißen Saal des Hotels „Mantuffel“ ein Abschiedskonzert statt. Am Konzert nehmen teil: Großrussisches Balalaika-Orchester, Eugen Tärner (Balalaika-Solo), Fr. R. Fein (Gesang), Prof. A. Tärner (Klavier), Rob. Brantigam (Gesang), Balalaika-Quintett.

Die Beliebtheit, deren sich das Orchester und sein Dirigent in Lodz erfreute, läßt mit Sicherheit voraussetzen, daß der Weiße Saal des Hotels „Mantuffel“ am abends des Konzerts bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird, zumal der Gäste eine gewählte Vortragsfolge wartet.

## Aus der Umgegend.

**Das Unglück schreitet schnell.**

Uns wird geschrieben:

Aus der Wolke quillt der Regen, strömt der Regen, Aus der Wolke ohne Wahl, sucht der Strahl! Plötzlich steigt die Feuerfäule ... Brausend in die dicke Frucht fällt die Flamme in des Speichers Räume In der Spalten dürre Bäume ...

Die Wahrheit obiger Worte des Dichters hat am Sonnabend 7 Uhr abends der Landwirt Christoph Herrmann in Wionischin erfahren müssen. Der Strahl zuckte und seine neue, vor 8 Tagen kaum fertig gestellte, den ganzen Vorrat an Roggen und Hafer bergende Scheune stand in Flammen. Ein großer Schaden und Verlust, der weit über 20 Tausend Mark beträgt, ist hier wieder entstanden.

Der geachtete hiedrige Landwirt aus Wionischin wird vom Unglück förmlich heimgesucht. Im Kriege verlor er einen Sohn; der zweite starb zu Hause im Alter von 25 Jahren. Im vorigen Herbst brannte seine Scheune mit der ganzen Ernte infolge der Brandstiftung eines losen Buben ab; seine beiden jüngsten Söhne wurden zum Militärdienst einberufen, den alten 73jährigen Vater alleinlassend; und jetzt, nachdem mit vieler Mühe und großen Kosten der Schaden wiederhergestellt ist, trifft ihn dieser Schlag.

Es ist ein Rätsel, dies Unglück! Warum, so fragt der Mensch und findet auf dieses Warum keine befriedigende Antwort. Der Mensch hat dieses Rätsel schon vor Jahrtausenden lösen wollen. Bereits der 73. Psalm, das Buch Hiob befaßt sich mit dieser Frage. Es bleibt als alleinige Antwort nur der Glaube: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen! Auch die Trübsale gehören zum Weltregiment Gottes; der Mensch muß durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen; durch Trübsal soll sein Glaube bewährt, sein Charakter gestählt werden. Der Mensch soll, trotz der Trübsal, dennoch bei Gott bleiben, dennoch siegen, nicht unterliegen.

Page.

**Turnverein.** Der Turnverein hielt am Sonnabend im Lokale des Herrn W. Schmidt seine übliche Monatsitzung ab. Um 8 Uhr abends begrüßte der 1. Vorstand, Herr K. Scherch, die Anwesenden, worauf 21 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden. Nachdem der Rassenbericht und das Protokoll verlesen waren, erstattete der 1. Turnwart, Herr K. Michaj,

Bericht über das diesjährige Wettturnen, an welchem 16 Turner teilnahmen, davon 9 als Sieger hervorgingen, darunter vom vollständigen Wettturnen in Radogosz der 1. Sieger. Er beglückwünschte die aktiven Turner zu ihrem Erfolg und forderte sie auf, die Turnstunden weiterhin regelmäßig zu besuchen. Um den Turnbetrieb noch mehr zu regeln, wird eine Vorturnerschaft eingeführt, zu ihrer Ausbildung werden monatlich zwei Vorturnerstunden abgehalten werden. Nach Besprechung minder wichtiger Angelegenheiten wurde beschlossen, beim Schauturnfest in Krzywie zur Unterstützung der obereschlesischen Opfer eine Sammlung zu veranstalten. Am 11. Uhr wurde die Sitzung mit „Gut Heil!“ geschlossen.

**Alexandrow, Ablassfest.** Am 8. September findet hier ein Ablassfest statt.

Der Unterricht in der evangelischen Volksschule ist am Montag nach einem Gottesdienst aufgenommen worden. Angemeldet haben sich 113 Knaben und 139 Mädchen, zusammen 252 Kinder. Die Unterrichtssprache in den beiden Oberstufen ist die polnische.

**Pabianice.** Rundgebung der Arbeitslosen. Vorgefunden fanden hier Demonstrationen statt. Die Arbeitslosen belagerten im Magistrat den Abgeordneten Tomczak (N. Z. R.) und forderten die Weiterzahlung der Unterstufungen. Nach der Verständigung mit Lodz wurde beschlossen, eine aus Lodz und Pabianicer Arbeitslosen bestehende Abordnung nach Warschau zu entsenden.

**Ozorkow.** Am Montag begann in den städtischen Schulen die Aufnahme von Schülfern für das begonnene Schuljahr. In der ehemaligen deutschen Schule meldeten sich mehrere Kinder aus den benachbarten Dörfern; sie wurden aber zurückgewiesen, da sie nicht in der Stadt wohnen. Als deren Eltern darauf hinwiesen, daß sie ihre Kinder in erpöhrter Schule doch seit deren Beginn, d. h. seit mehreren Jahrzehnten unterrichten ließen, in dieser Hinsicht stets eine Schuleinheit bildeten und auch diese Schüler im vergangenen Schuljahr diese Schule besucht haben, half doch alles nichts — die Kinder wurden, trotz allem Flehen nicht aufgenommen und können somit keinen Unterricht mehr genießen. Es ist traurig, daß diesen Eltern jedoch nicht schon eher eine diesbezügliche Mitteilung gemacht wurde, sie hätten dann eher etwas dagegen tun können. Nun sind sie von der Schule abgeschnitten.

Wahrlich wird an dieser Schule anstelle des entlassenen Lehrers Eduard Wittenberg auch noch ein polnischer Lehrer angestellt werden, dann sind die Kinder auch noch der Gefahr ausgesetzt, auf den elementaren Religionsunterricht verzichten zu müssen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Entlassung des Lehrers Wittenberg nicht aus nationalen Gründen, sondern durch eigenes Verschulden erfolgt ist. Herr Wittenberg soll gegenwärtig im Braunschweig-Gymnasium in Lodz angestellt worden sein.

Unruhe. Die Verpflegung der Stadt läßt so viel zu wünschen übrig. Der Hunger, den die Bevölkerung im August bekommen sollte, ist bis heute noch nicht zu sehen. In den Läden wird er jedoch mit 8 M. pro Pfund gekauft. Mehl ist seit vielen Wochen eine Seltenheit, auch Salz ist nicht zu haben. Von anderen Waren wollen wir überhaupt nicht erwähnen. Fast täglich wird vor dem Magistrat Standal gemacht — man verlangt Brot und Arbeit. Gestern versammelten sich viele Frauen vor dem Magistrat, drangen in die Räume der Verpflegungsabteilung ein und verurteilten, daß die Beamten schliefen. Der Magistratschef, A. Mieszkowski, wurde von der Menge unter Föhlen und Pfeifen auf die Straße geführt. Ähnlich erging es auch den Beamten, die früher mit der Auszahlung der Unterstützungsgelder beschäftigt gewesen waren. Die Polizei griff nirgends ein, so daß es zu weiteren Unruhen nicht kam.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Zwei Morde — die Mörder sind Soldaten. Am 30. August wurde in der Furmanistrafraße ein Mord verübt. Der Bombardier des 10. Feldartillerieregiments Josef Przybylowicz kam, dem „Kurier Warsz.“ zufolge, abends zum Ladeninhaber Perl, um Zigaretten zu kaufen; darauf trat er mit den beiden Geheulenen in das an den Laden angrenzende Zimmer und forderte 100 Mark. Perl glaubte, daß Przybylowicz scherze und verweigerte das Geld. Darauf erschlug der Soldat Frau Perl mit einem Brotmesser. Perl selbst wurde ziemlich schwer verwundet. Przybylowicz wurde verhaftet. Am 21. August tötete der Soldat des 1. Fliegerregimentsbataillons in Mototow Trzebuckowski durch einen Gesehßschuß den 24jährigen Jan Sawernajski. Der Mörder wurde verhaftet.

Kein Generalstreik. Am 1. September wurde in Warschau folgende Proklamation verbreitet: „Die Fabriken und Werkstätten werden davon in Kenntnis gesetzt, daß infolge der Nachgiebigkeit der Regierung der Generalstreik nicht stattfinden wird. Der Vollzugausschuß der Delegierten der sozialistischen und fortschrittlichen Arbeiter.“

**Miechow.** Raub. In Wilczkowice, Kreis Miechow, überfielen 5 Banditen das Gut von Janowski und raubten mehrere tausend Kronen sowie verschiedene Sachen. Darauf begaben sie sich zu einem reichen Landwirt desselben Dorfes, wo sie ebenfalls ziemlich viel Geld raubten.



## Keine Demobilisierung der englischen Flotte.

Krakau, 2. September. (P. A. L.) Ein Radiotelegramm aus Newen meldet: Admiral Jellicoe (?) erklärte in Wellington (Neuseeland), daß von einer Einschränkung der Ausgaben des britischen Reiches für die Kriegsflotte keine Rede sein kann. Demzufolge müssen die Kolonien sich bereitfinden, zu diesem Zwecke mit einer Steuer von einem Pfund Sterling pro Kopf der Bevölkerung beizutragen.

## Vorausichtliche Demission des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 2. September. (P. A. L.) Das Rumänische Kabinett über Krakau unterm 31. August, daß Ministerpräsident Brătianu nach Simla reiste, um dem König Bericht über die politische Lage zu erstatten. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Brătianu bei dieser Gelegenheit die Demission des Kabinetts unterbreiten wird.

## Die Lage in Montenegro.

Wien, 2. September. (P. A. L.) Rumänisches Kabinett aus Fiume auf Grund eines Reuter-Berichts, daß die Lage in Montenegro sehr ernst sei. Es finden andauernd Kämpfe statt. Die Serben werden fortwährend Verstärkungen dorthin. Die Bahnverbindung zwischen Antivari und Vrbaz ist unterbrochen.

## Zur Lage in Westungarn.

Wien, 2. September. (P. A. L.) Der englische Vertreter in Wien Oberst Cunningham begab sich im Auto nach Westungarn, um sich von den dort herrschenden Zuständen zu überzeugen.

## Reise des persischen Schahs nach Europa.

Wien, 31. August. (P. A. L.) Aus Versailles wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Konstantinopel hat der persische Schah Persien verlassen und sich in Begleitung eines ihn begleitenden englischen Offiziers an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach Europa begeben.

## Die französische Kammer über den Friedensvertrag.

Die Aussprache über die Ratifizierung des Friedensvertrages wurde gestern in der Kammer fortgesetzt. Der Sozialist Dejeante vertrat den Standpunkt, daß die Völker den Krieg nicht gewollt hätten; wenn man sie einschließlich des deutschen Volkes gefragt hätte, hätten sie sich gegen den Krieg ausgesprochen. Die Friedensbedingungen seien aus einem engen Geiste heraus geboren und zögen auf neue den Kampf der Völker gegeneinander. Der radikalsozialistische Abgeordnete Margaine erklärte, daß es zwei

Völker gäbe, die der Krieg nicht ruiniert habe: England und Amerika. Er tabelte, daß Japan Schantung zugesprochen worden sei und daß Frankreich sich in dieser Frage auf die Seite Englands und nicht auf die Seite Amerikas gestellt habe. Abgeordneter Benoist sagte, der Rhein sei die natürliche Grenze für Elsaß und die Saar für Lothringen. Die Entlassung Deutschlands an den Rheinfern bedeute nur eine negative Sicherheit. Es sei ein großer Fehler der französischen Regierung gewesen, die separatistischen Bestrebungen nicht stärker unterstützt zu haben. Man hätte nicht mit dem Reich, sondern mit den Vertretern der Einzelstaaten verhandeln müssen. Der französisch-englisch-amerikanische Schutzvertrag sei ungenügend. Nach seiner Ansicht hätte man eine lateinische Allianz gründen müssen.

„Echo de Paris“ meldet aus Straßburg, daß General Gouraud einen Befehl an die französischen Soldaten und Offiziere erlassen habe, worin jedermann mit schwerer Strafe bedroht wird, der einen Elsässer wegen seines Dialekts mit dem Schimpfwort „Boche“ belegt.

Verlangt überall die

**Lodzer Freie Presse!**

Heute ringen folgende Paare:

**STANISLAW ZBYSZKO-CYGANIEWICZ**, der Champion der Welt gegen den Lodzer Athleten **CZARNY**.

**Arthur Baganz**, der Lodzer Champion gegen den **Czarnecki**. **Letto**, Champion (leichter) gegen **Kroton** (Schwergewichtler).

Im Cabarett treten auf: **Jusefa Borowska**, der Humorist **Stanislaw Bronicki** und zahlreiche andere Attraktionen.

Die Theaterkasse ist von 6 Uhr abends an geöffnet. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr 30 Min. abends.

## Theater „SCALA“

Sonnabend, den 6. September, 8 Uhr abends, findet im Vereinslokal, Dufka-Straße 10, eine

## General-Versammlung der Mitglieder der Kooperative statt.

## Tages-Ordnung:

- 1) Bestätigung der Abrechnung für die Zeit vom 1. November 1918 bis 1. Juli 1919.
- 2) Neuwahl der Leitung der Kooperative.
- 3) Freie Anträge.

Bemerkung: Die General-Versammlung ist beschlußfähig, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

## Kooperative

des christlichen Kommis-Vereins zu gegenseitiger Unterstützung in Lodz.

## Alle arbeitslosen Mitglieder des Berufsverbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textil-Industrie (Dufka-Straße 13)

werden aufgefordert, sich zum Zwecke der Registrierung in nachstehender Ordnung in der Verbandskanzlei zu melden: Donnerstag, den 4. d. Mts. von 10 bis 12 Uhr, am Freitag von 10 bis 12 Uhr, am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr, am Montag von 10 bis 12 Uhr, am Dienstag von 10 bis 12 Uhr, am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr, und am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.

## Deutsches Knabengymnasium

Kosciuszko-Allee 65

## Deutsches Mädchen-Gymnasium

Kosciuszko-Straße 7.

Aufnahmeprüfungen: am Dienstag, den 9. September, um 9 Uhr.

Nachprüfungen: am Donnerstag, den 11. September, um 9 Uhr.

Beginn des Unterrichts: am Montag, den 15. September, um 9 Uhr, in der D-Prima am 9. September, um 9 Uhr.

Anmeldungen werden bereits im Gymnasium entgegen genommen.

Die Direktion.

Leitung von Geschäften

Bücher-Abchlüsse

Bücher-Einführungen

Kontrollen

übernimmt

**O. Pfeiffer,**

Lodz, Milszstrasse 57

Wohnung 5.

## Wer höchste Preise

erzielen will für gebrauchte Möbel, Teppiche, Herren-Garderobe, Pelze und Wäsche, sowie Kommoden, Kassetten, etc., der melde sich an die Expedition dieses Blattes.

## Wichtig für Modistinnen u. Damen!

Die Wiener Firma „Wiener Werkstätte“ bringt dem gebildeten Publikum zur Kenntnis, daß die neuesten Modelle, sowie Phantasie-Blumen in Lodz, Zienkiewicz-Straße 61, Wohnung 1 (gegenüber dem Park) zu bekommen sind. Der Verkauf beginnt nach 8 Tagen.

## Möbelpreise!

Es sind auch Dekor- und Pelzsaal auf Lager.

## großes Garten-Fest

Am Sonntag, den 7. September d. J. findet im hiesigen Schützenhaus, garten zur Feier des 13jährigen Bestehens der Wehr ein großes Garten-Fest statt, verbunden mit Pfandlotterie, Jagdpost, Ballwerfen, Konzert, Tanz und vielen Ueberrassungen. Reichhaltiges Buffet am Plaze. — Im Falle ungünstigen Wetters wird das Fest auf Montag, den 8. September verlegt. Vorverkauf der Pfandlotterietickets im Geschäft des Herrn Gustav Kaufmann und in der Buchhandlung des Herrn Theodor Schults.

## ZAHN-ARZT

**E. FUCHS**

empfängt persönlich v. 11—1 u. 5—7.

Nawrot-Strasse Nr. 4.

2459

## Zur Schulsaison

empfiehlt Hefte sowie sämtliche Schreibmaterialien zu besonders herabgesetzten Preisen für die Schulsaison infolge des obliatorischen Schulbesuches. Die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung **A. U. LUXENBERG**, Petrikauer 31.

## In meiner mechanischen Weberei

werden nach Waren zur Ausarbeitung auf einen breiten Kordstrich angenommen. Reelle und gute Behandlung.

Mit Achtung

**Hermann Kahan,**

St. Anna-Straße Nr. 25

## Wichtig für Modistinnen!

Große Auswahl von Saison-Neuheiten in Damenhüten, Blumen- und Phantasie-Schmuck, sowie andere Putzartikel, empfiehlt zu mäßigen Preisen

**H. Majranc,** Petrikauer Str. 20.

## Chemische- und Seifen-Fabrik

von **M. F. Fischer**

empfiehlt als Spezialität: Klein-, ferner Chlorin, Türkisch-rot, Schmierseifen, Spezial-Walkseifen usw.

Fabrik: Zelazna 22. • Privat: Petrikauer 112.

## Schneider-Atelier

für Damen-Mäntel und Kostüme wie auch Pelzarbeiten von **H. Goldlust**, Ziegelstr. Nr. 6,

übernimmt Bestellungen und fertigt nach den neuesten Modellen aus. Annehmbare Preise. Spezial: Reitkostüme.

## Suche Vertretungen

oder

Geschäftsbeteiligung

mit vorläufig 4—5 Tausend Mark. Lagerraum und 2—3 Zimmer im eigenen Hause, Stadtzentrum, vorhanden. Dasselbe zu verkaufen: ein kleines Klavier, zwei große Gas- resp. elektr. Lampen und eine Polstermöbel-Garnitur. Offerten erbeten unter „Zett“ an die Expedition dieses Blattes.

## Spinnerei-Fachmann

erste Kraft für Grob-, Fein- und Abfallspinnereien in Lodz, gebildet und bunt, mit ausländischer Praxis, deutschen polnischen und englischen Sprachkenntnissen sucht Stellung. Anträge erbeten unter „Theorie und Praxis“ an die Exped. d. Blattes.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petrikauer Straße Nr. 144.

Gasse der Evangelischen Kirche

Behandlung mit Nadeln, Strahlen u. elektr. (Drahtausfall). Elektr. u. Massage (Männerschwäche). Krankenempfang von 9—12 u. 5—6, f. Damen v. 5—6

## Dr. med. Charlotte Eiger

ist zurückgekehrt.

Dünga-Straße Nr. 46.

Ede Polona. 2 16

## Wichtig für Musikschüler!

Erteile Klavierunterricht und Harmonielehre zu mäßigen Preisen. H. Segal, Dipl. Musiklehrer, Reue Regelm. 28. 2314

## Suche Stellung als Kassiererin oder Verkäuferin

hier oder auswärts, bin der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und bin schon 7 Jahre als solche tätig. Offerten an die Exped. d. Bl. unter C. T. 441 erbeten. 2494

## Kaufe

aller Art Möbel, Klaviers, Kassetten, etc., auch Pelze, Karatid und Silberwaren. Zahle die höchsten Preise.

Kosciuszka 7, Passage-Str. 33, Zimmer Nr. 1.

Bügelreihe Kaufleute.

## Ein massives Haus

mit Garten ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 2501

## Eine Wiese

4 Morgen groß und Bauplatz in Brzesk zu verkaufen. Näheres bei E. Grün, Zargowa-Str. 33, oder in Brzesk bei P. Derg. 2334

## 1 Konzert-Zither

und

1 Akkord-Zither

billig zu verkaufen. 2510

Kosciuszka 137, W. 27.

## Möbel

und Küchengeräte sofort zu verkaufen. Kosciuszka-Str. 224, Front, 3. St. bei Frau Adam. 2508

## Möbel

und Küchengeräte sofort zu verkaufen. Kosciuszka-Str. 224, Front, 3. St. bei Frau Adam. 2508

## Möbel

und Küchengeräte sofort zu verkaufen. Kosciuszka-Str. 224, Front, 3. St. bei Frau Adam. 2508

## Möbel

und Küchengeräte sofort zu verkaufen. Kosciuszka-Str. 224, Front, 3. St. bei Frau Adam. 2508

## Möbel

und Küchengeräte sofort zu verkaufen. Kosciuszka-Str. 224, Front, 3. St. bei Frau Adam. 2508

## Warschauer Börse.

Mittwoch 2. September.

2. September 1. September.

200

182.75—183.00 183.75—184.00

12 1/2—25—10 183.75—184.00

—01

215.5—75 206—207.75—30

—27 1/2—25

350—354.00 346

122.50 121

30.25—30.75 27.00—28.00

106.75—107.00 106.75—107.00

105.50—104.75 104.50—105.00

41.50 41.00

50.00—25 50.00—50.25

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsbeil.: Adolf Karas, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Ziegler, für Internationale: Geschäftsführer: Oskar Kriese.

Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 28.